

LEBENSFREUDE

Peggy Langhans

Es ist genug.

Genug der verbalen Ohrfeigen, die freimütig verteilt werden und mehr schmerzen als die Hand auf der Wange.

Genug der grausteinernen Gedankengefängnisse, die feststehend errichtet werden und mehr blockieren als die Barrikade auf der Straße.

Genug der leidenschaftslosen Lebensentwürfe, die fesselnd präsentiert werden und mehr ersticken als der Strick um den Hals.

Es ist genug, genug zu sein.

Genug in einer Welt des Ungenügenden.

Welches Bild trägst du in dir? Welches Bild von mir? Welches Bild von dir?

Welche Farben kommen darin vor? Welche Formen sind darin enthalten?

Wieder und wieder zeichnest du dieses Bild, dem weder ich noch du entsprechen.

Erschaffst es neu mit alten Farben und Formen.

Duldest keine Abweichung.

Erträgst keinen Wandel.

Es ist genug.

Erdulden will ich nicht länger, was ich ertragen soll.

Befreie mich aus diesem Gemälde sinnentleerten Seins.

Weise von mir diese mich unterdrückende Macht.

Es ist genug, mir zu genügen.

Ich bewege mich, so wie ich mich bewegen will. Intrinsisch angetrieben, folge ich meiner Kraft.

Ich fühle mich, so wie ich mich fühlen will. Innerlich berührt, erspüre ich meinen Weg.

Ich denke mich, so wie ich mich denken will. Intuitiv geführt, entwerfe ich meine Welt.

Es ist genug.

Meine Kraft ist nicht deine Kraft.

Mein Weg ist nicht dein Weg.

Meine Welt ist nicht deine Welt.

Vielleicht falle ich.

Vielleicht stolpere ich.

Vielleicht scheitere ich.

Doch habe ich gelernt, mich wie ein Phönix aus seiner Asche stets wieder zu erschaffen, um mich mit stärkeren Schwingen und prächtigeren Federn in die Lüfte zu erheben.

Dabei ergreife ich durchaus die Hand, die mir zum Aufrichten gereicht wird, um selbst meine Hand denen reichen zu können, die ihrer bedürfen.

Es ist genug.
Dass ich mich des Lebens erfreue.
Dass ich meinen Platz ausfülle.
Dass ich bin, wie ich bin.
Nur so kann ich sein.
Alles andere werde ich nie sein können.

Voller Lebensfreude durchbreche ich die mir auferlegten Schranken und erhebe mich in unerforschte Räume.
Voller Leidenschaft stimme ich ein neues Lied an, dessen Melodie niemand jemals vernahm.
Voller Liebekraft schwimme ich im Fluss des Seins zu unentdeckten Ufern weltlicher Wirklichkeit.
Um dir und mir zu begegnen.
Authentisch. Aufrichtig. Achtsam.
Vollkommen zwar, doch nicht vollendet.
Sind wir genug.